

Patrick Todjeras | Michael Herbst  
Bernhard Schröder (Hrsg.)

# Regiolokal

Als Kirche aufblühen  
und zusammenwachsen



## **Material für Gemeinden**

„Regiolokale Kirchenentwicklung zielt auf eine verheißungsoffene Haltung, in der Ort und Region in der Kirche Jesu miteinander und wechselseitig ihre Stärken als Geschenke Gottes teilen.

Und sie funktioniert dort, wo kirchliche Formate den gemeinsamen Auftrag höher werten als jeweilige Partikularinteressen.“

Hans-Herrmann Pompe

# Inhaltsverzeichnis

---

Andacht – Die Kundschafter – Numeri 13 .....	2
Vorschlag für eine Klausur in der Region .....	4
Arbeitsblatt zum Grundlagenkapitel „Langsame Kirchenentwicklung“ .....	7
Arbeitsblatt Zeichen der Lebendigkeit - Vitalia .....	8
Reflexions- und Gesprächsleitfaden zu Regiolokaler Kirchenentwicklung.....	10

Um die Inhalte des Buches besser anzuwenden haben wir Material erarbeitet. Manches ist aus sich heraus verständlich. Aber oftmals lohnt es sich, das Buch zur Hand zu nehmen.

Zu bestellen unter:

<https://www.eva-leipzig.de/de/todjeras-herbst-schroeder-regiolokal>

## Andacht – Die Kundschafter – Numeri 13

---

Diese Andacht eignet sich zum Einstieg in das Thema Übergänge / Neuanfänge.

### Einstimmung

- Einstimmen auf diesen Tag mit einer Erzählung aus dem Numeri-Buch
- spielt im "Zwischen-Land"
  - Nach dem Auszug aus Ägypten und der Gottesbegegnung am Sinai
  - und vor dem Einzug ins gelobte Land
- Kundschafter werden ausgesandt - aus jedem Stamm einer
- erkunden das Land nach inhaltlichen Kriterien
- Gottes Verheißung:
  - Es ist ein Land, in dem Milch und Honig fließen
  - Gott wird sie dorthin führen und ihnen Raum schaffen
- Die Kundschafter merken schnell: Das ist ein großartiges Land!
  - riesige Weintrauben, die man nur mit mehreren Männern tragen kann
- von den Gefahren hören wir zunächst nichts

### Rückkehr der Kundschafter

- jetzt passiert spannendes:
  - Die Trauben werden immer kleiner und geraten aus dem Blick - genauso wie Gottes Verheißung
  - die Riesen werden immer größer - und genauso die Sorgen und Ängste
- die Bedrohung beherrscht die Seele

### "Kirche, die über den Jordan geht" (Christian Henecke)

- wir sind im Übergang, von einer Kirchengestalt in die nächste
- Gottes Verheißung: Jesus Christus ist der feste Grund (1 Kor 3,11), die Pforten der Hölle werden seine Gemeinde nicht überwinden (Mt 16, 13-20).
- aber es gilt, den Blick auf die Verheißungen zu heften.
- es wird nicht leicht, und die Riesen und befestigte Städte und Bedrohung SIND Realität
- aber wir ermutigen uns gegenseitig, dass Gott mit den Riesen fertig wird.
- Mutig den Fuß in den Jordan setzen und losgehen!
- Es ist nämlich eine reelle Gefahr, den Blick gebannt auf die Angst und Bedrohung zu richten.
- aber wir sind nicht im Besitz der Kirche
- der auferstandene Christus haucht uns an, schickt uns los, seine Zeugen zu sein. (Joh 20, 19-23)
- Schauen wir also auf die Trauben, auf Gottes Verheißungen für seine Gemeinde
- Möge Gott uns seinen Geist dazu geben

### Übertragung auf uns

Auf Karten sammeln:

Welche Riesen, welche Trauben nehme ich im Prozess, im Blick auf diesen Tag, wahr?

### Inspiziert von

Paul M. Zulehner, Eckehard Roßberg und Anna Hennersperger: Mit Freuden ernten. Biblisches Saatgut für Zeiten und Prozesse des Übergangs. Ostfildern 2013.

## Vorschlag für eine Klausur in der Region

Diese Klausur kann innerhalb einer Region von mehreren Gemeinden durchgeführt werden. Es hilft aber auch bei mehreren Predigtstationen innerhalb einer Gemeinde sich über Auftrag und Aufteilung zu verständigen.

### Ziele der Klausur

- einander besser Kennenlernen und Vertrauen aufbauen
- aus Freude heraus und mit einer positiven Haltung Kirchenentwicklung in der Region angehen
- Regioloale Kirchenentwicklung kompakt kennenlernen
- weiter zusammen arbeiten wollen und konkrete Schritte vereinbaren

Uhr		Inhalt	Ziel	Methode/Soz.Form	Material
9.00	10'	Begrüßung, geistlicher Einstieg Andacht Kundschafter Num 13 (siehe oben) Gebet und Lied		Impuls	
9.10	30'	Gemeinsames Frühstück. Dabei: Gesprächsimpulse (unterhalte dich mit jemanden, den du noch nicht so gut kennst zu einer der Fragen auf den Tischen.	Kennenlernen und Vertrauen aufbauen.	Zweier/Dreiergespräche am Tisch	Talk Box
9.40	20'	Das trägt mich... in meinem Glauben, im Leben. Bild auswählen und erzählen	Einander vom eigenen Glauben erzählen.	Plenum.	Bildkartei

10.00	15'	<p>Baustein zum Kennenlernen der Region.</p> <p>1. Region beschreiben. ABC – Liste. Wenn ich an ..., ..., ...also die einzelnen Gemeinden in unserer Region denke, fällt mir ein. Beispiel: Musterstadt – Männerfrühstück. Je 8 Buchstaben pro Gemeinde (A-H, I-P, Q-Z) und dann Begriffe aufschreiben.</p> <p>Danach Austausch darüber. Was verbindet untereinander?</p> <p>2. Wie riecht, schmeckt, isst man hier in der Region? Was zeichnet uns aus?</p>	Mit Leichtigkeit und Humor in das Thema „Region“ einsteigen.	Einzelarbeit, dann Plenum	ABC-Liste ausgedruckt.
10.15	30'	<p>Impulsvortrag Regiolokale Kirchenentwicklung (Ausgehend vom Buch: Regiolokal. Als Kirche aufblühen und zusammenwachsen, Seite 51-70)</p>	Fachlicher Impuls, Kennenlernen von Theorie die praktisch weiterhilft	Impulsvortrag Plenum	Beamer Leinwand Laptop
10.45	15'	Rückfragen und kurze Diskussion			
11.00	20'	PAUSE			
11.20	20'	<p>Flipchartwanderung:/Schreibgespräch zu vier Anwendungsbereichen Regiolokaler Kirchenentwicklung:</p> <p>Welche Profile gibt es in unseren Gemeinden? (Was ist un-aufgebbar, was braucht unser Kontext)</p> <p>Wo gibt es schon gelingende Kooperation?</p>	<p>Aufzeigen von schon bestehender Zusammenarbeit in der Region.</p> <p>Kenntnis über die Profile der anderen Gemeinden.</p>	Schreibgespräch, jeder für sich an vier Pinnwänden	<p>Pinnwände</p> <p>Flipchart-Papier</p> <p>Stifte</p>

		Was lassen wir gut sein, damit wir mit Freude tun, was wir tun? Wo bräuchten andere unsere Hilfe?  Wir fangen nämlich nicht bei Null an.		Jede Gemeinde wird in einer anderen Farbe geschrieben	
11.40	15'	Erinnerung an Num 13. Auf Kärtchen schreiben, werden eingesammelt Trauben: Welche Chancen für vertiefte Kooperation sehe ich? Riesen: Was macht mir Sorge? Welche Fragen sind offen?  Kurzes Plenumsgespräch darüber	Geistliche Vertiefung: Was sehe ich in unserem Miteinander, was könnte Gott uns dadurch sagen wollen?	Einzelarbeit.  Dann im Plenum sammeln	Mod. Karten Stifte Pinnwand
11.55	15'	Verabredung über Weiterarbeit: Was könnte ein nächster gemeinsamer Schritt sein? Wie geht es mit dem Thema weiter?	Konkretion in der Weiterarbeit erreichen.	Plenum  Ideensammlung	
12.10	5'	Reflexion – so erging es mir heute persönlich			
12.15	15'	Geistlicher Abschluss (Gemeinsames Gebet, Lied, ...)			
12.30		Ende			

## Arbeitsblatt zum Grundlagenkapitel „Langsame Kirchenentwicklung“

---

(Regioloal. Als Kirche aufblühen und zusammenwachsen, Seiten 19-50)

Dieses Arbeitsblatt lenkt den Fokus auf das „Aufblühen“, das Flourishing einer Gemeinde. Es kann im Rahmen einer Presbyteriumsklausur oder auch innerhalb eines Arbeitsbereiches (Hauskreis, Jugendarbeit, ...) genutzt werden.

Weitere Infos zu dem Thema Flourishing finden Sie auch unter [www.vinya.org](http://www.vinya.org)

### Zielfoto statt Betriebsmodus

Wenn ihr „Blühen statt nur Betrieb“ ernst nehmt:

Wie sähe eure Gemeinde in 12 Monaten aus, wenn

- Menschen wachsen
- Beziehungen tragen
- Mission klar ist
- Leitung/Praktiken dienen

Und woran würdet ihr das konkret merken?

### Konstitutiva – Vitalia – Adiaphora (die Reihenfolge als Innovationslogik)

Wo verliert ihr euch eher:

im „Rückgrat“ (Wort/Sakrament korrekt, aber folgenarm)

in den Strukturen (Adiaphora optimieren)

oder fehlen die Lebenszeichen (Vitalia)?

Welche eine Stellschraube würdet ihr zuerst drehen – und warum?

### Kirche in vierfacher Beziehung als Diagnose-Map

In welcher der vier Beziehungen

nach oben: Gott/Wort/Sakrament

nach innen: tragende Gemeinschaft

nach außen: Sozialraum/Mission

in die Breite: Vernetzung/regioloal

seid ihr am stärksten – und wo seid ihr am verletzlichsten?

Was wäre ein kleines, risikoarmes Experiment (4 Wochen), das genau diese schwächste Beziehung stärkt?

### Leitung als Ermöglicherin (Innovation in Kultur übersetzen)

Welche Leitungsgewohnheit würde bei euch am meisten „Flourishing“ freisetzen:

- Kompetenzen teilen statt Aufgaben verteilen
- transparente Entscheidungen,
- 360°-Feedback, Onboarding neuer Mitarbeitenden
- Konfliktleitfaden
- geistliche Rhythmen

Was müsste Leitung lassen, damit Neues wirklich aufblühen kann?

# Arbeitsblatt Zeichen der Lebendigkeit - Vitalia

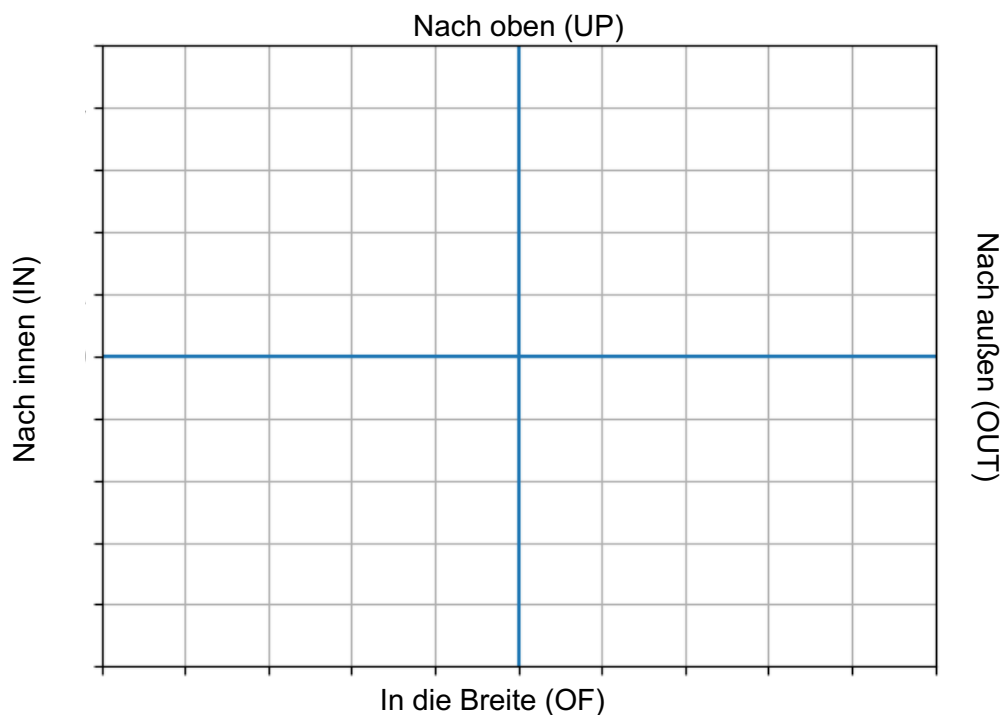
(Regiolokal. Als Kirche aufblühen und zusammenwachsen, Seiten 19-50).

Kirche entsteht aus dem Wort und lebt in vier Beziehungen besteht. Dieses Modell aus der anglikanischen Kirche kann als Kriterium für die Lebendigkeit der eigenen Pfarrgemeinde angewandt werden.

## Ich und meine vier Beziehungen

Trage für jede Beziehung einen Wert zwischen 0 und 5 in die Koordinatenachse ein. Dabei bestimmen die Punkte von 0 bis 5 die Relevanz, die Du dieser Beziehung in deinem Leben gibst. Verknüpfe dann Deine gesetzten Punkte mit einer Linie.

So ergibt sich eine Übersicht über Deine persönliche Ausprägung in den vier Beziehungen.



## Erklärung der Skala:

- 0 – hat für mich keine Relevanz
- 1 – hat für mich sehr wenig Relevanz
- 2 – hat für mich wenig Relevanz
- 3 – teils / teils
- 4 – hat für mich große Relevanz
- 5 – hat für mich sehr große Relevanz

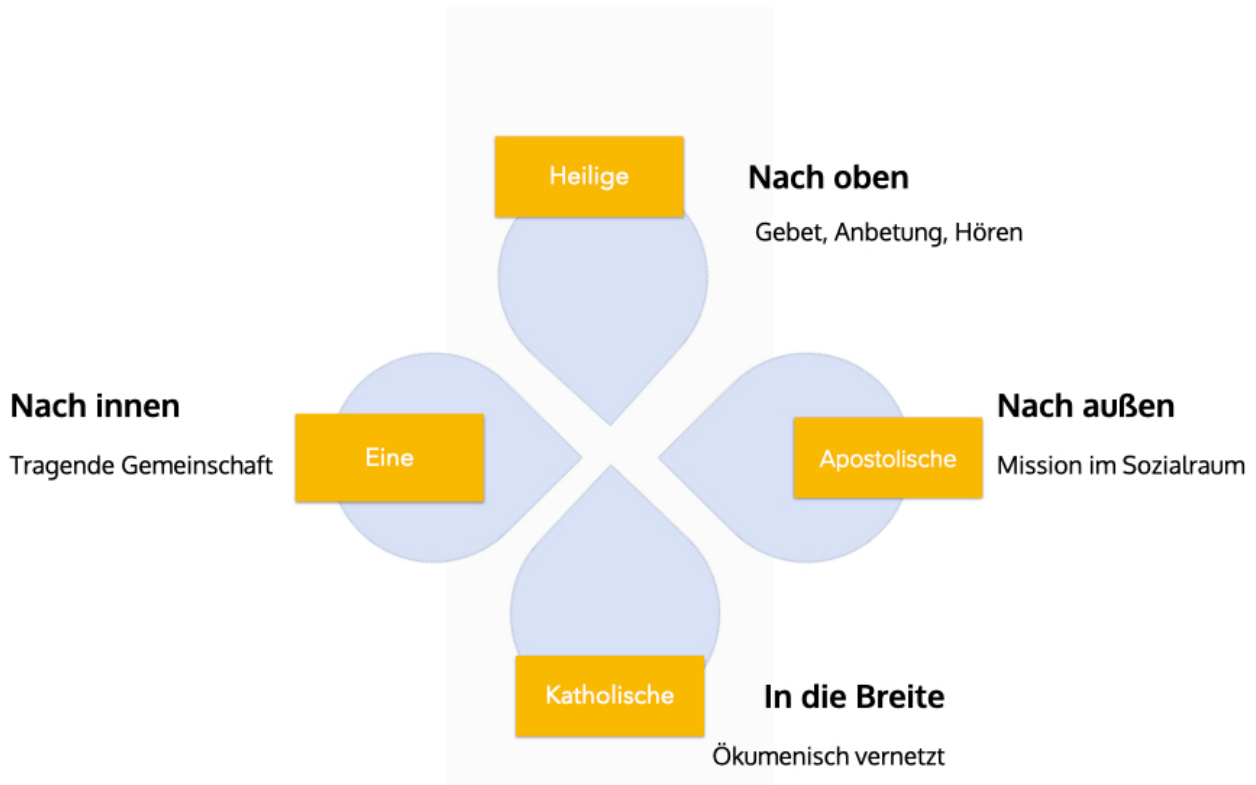
### Meine Gemeinde und die vier Beziehungen

Stell Dir einen Gemeindebereich/Gruppe vor, der/die Dir am Herzen liegt und auf den Du Einfluss hast.

Schreibe kurz seine Stärken und Schwächen in den jeweiligen Beziehungen in die Skizze.

Du kannst Stärken und Schwächen jeweils mit einem + oder - kennzeichnen.

Gemeindebereich/Gruppe: \_\_\_\_\_



### Weiterführende Fragen

In welcher Beziehung gibt es Wachstumspotenzial?

Was kannst du tun, damit dieser Bereich ganz Kirche wird?

Was brauchst du dafür? Was braucht es noch was dir weiterhelfen könnte?

# Reflexions- und Gesprächsleitfaden zu Regiolo-kaler Kirchenentwicklung

---

Dieser Leitfaden stellt – nach Lektüre des Buches oder Teilen davon – Fragen zur Reflexion und weiteren Arbeit.

## 1. Wahrnehmung & Realität

- **Was erleben wir derzeit als lähmend – und was als lebendig?**  
Wo spüren wir Überforderung, wo überraschende Kraftquellen?
- **Welche Verlusterfahrungen prägen unsere Gespräche über Kirche?**  
Was betauern wir noch, was haben wir innerlich bereits losgelassen?

## 2. Theologischer Grundton

- **Wovon her denken wir Kirche: von Mangel oder von Verheißung?**  
Welche Bilder von Kirche leiten uns – implizit oder explizit?
- **Wo kommt in unseren Strukturdebatten Gott selbst zu Wort?**  
Wo hören, beten und unterscheiden wir gemeinsam?
- **Was hieße es für uns, wenn „Aufblühen“ ein geistlicher Maßstab wäre?**  
Woran würden wir Lebendigkeit erkennen?

## 3. Gemeinde & Region

- **Wie sehen wir unsere Nachbargemeinden: als Konkurrenz oder als Gabe?**  
Welche Gefühle prägen unser Miteinander?
- **Was ist unser Beitrag zur Region – nicht nur unser Eigeninteresse?**  
Wofür braucht es uns, gerade uns?
- **Welche Aufgaben können wir nur gemeinsam gut wahrnehmen?**  
Wo ist Zusammenarbeit nicht Verlust, sondern Gewinn?

## 4. Haltung & Verantwortung

- **Welche Haltungen fördern Vertrauen – und welche zerstören es?**  
Wo müssen wir an uns selbst arbeiten, nicht an anderen?
- **Was verstehen wir unter geteilter Verantwortung?**  
Wer darf entscheiden, wer gestalten, wer initiieren?
- **Wo behandeln wir Ehrenamtliche als Helfende und nicht als Verantwortliche?**  
Was würde sich ändern, wenn wir wirklich ermächtigen und befähigen?

## 5. Veränderung & Abschied

- **Was verteidigen wir vielleicht aus Angst, nicht aus Überzeugung?**  
Welche Traditionen tragen – und welche blockieren?
- **Wie gehen wir geistlich mit Rückbau, Abschieden und Brüchen um?**  
Wo braucht es Klage, wo Dank, wo Segen?

## 6. Zukunft & Hoffnung

- **Woran würden Menschen außerhalb unserer Kirche merken, dass wir da sind?**  
Was ist unser Zeugnis im Alltag der Region?
- **Was macht uns – trotz allem – Hoffnung?**  
Wo erleben wir Anzeichen von Gottes Wirken unter uns?

## **Impressum**

Zusammengestellt von Pfr. Bernhard Schröder, Theologischer Referent

März 2026

Herausgeber:  
Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau  
in der evangelischen Kirche A.B. in Österreich

Neustiftstr. 1  
4864 Attersee